

StadtGespräch

Das Magazin der
CDU in Otterberg
Nr. 1/2023

Otterberg



Hier sind **WIR** daheim!

Liebe Otterbergerinnen, liebe Otterberger,

die beiden Kriegerdenkmale auf dem Heiligenmoscheler Berg erinnern uns auf eindrucksvolle Weise daran, dass Otterberg im Laufe der vergangenen beiden Weltkriege einen schmerzlichen Blutzoll hat entrichten müssen. Sie sollten uns eine Mahnung sein, gerade im Angesicht des völkerrechtswidrigen russischen Angriffskrieges, nicht wegzusehen, sondern ein Bewusstsein für die Opfer dieses brutalen Krieges zu entwickeln.

Sie stehen aber auch sinnbildlich für den Aufruf, jeden Tag wieder für die Demokratie zu streiten. Sie fällt nicht vom Himmel und muss immer wieder mühsam erkämpft werden. Dabei ist sie die Grundlage für unseren Frieden und unsere Freiheit, ohne die auch Wohlstand zu erarbeiten nicht möglich wäre.

In weniger als einem Jahr finden wieder Kommunalwahlen statt. Dann werden wieder einmal mutige Demokraten gesucht, die bereit sind ihre Freizeit dafür einzusetzen, Otterberg ein Stück lebenswerter zu machen. Für uns steht dabei der einzelne Mensch im Mittelpunkt, und nicht die buchstabengetreue Umsetzung einer Satzung. Wir fühlen uns in der Pflicht das zu ermöglichen, was nicht zu Lasten anderer geht. In diesem Sinne bitten wir Sie um Ihr Vertrauen: Sprechen Sie uns gerne an, wir freuen uns über Anregungen.



Herzlichst

Jana Naundorf Assuncao
Stadtverbandsvorsitzende

A handwritten signature in blue ink that reads "Jana Naundorf Assuncao". The signature is written in a cursive, flowing style.

Besuchen Sie uns auch im Internet:
<https://cdu-otterberg.de/>

Viermal CDU-Bürgerwerkstatt, viermal full-house!

Im Rahmen ihrer Bürgerwerkstatt-Reihe konnte die CDU Otterberg im vergangenen Halbjahr viermal den Nebenraum des Blauen Hauses füllen. Nach der bereits gut besuchten Auftaktveranstaltung mit dem Energieberater Peter Schaumlöffel zum Thema **Energiekosten** folgte ein Vortrag über **Photovoltaik und Elektromobilität** durch den Otterberger Unternehmer und Sachverständigen Stefan Terner. Der dritte Info-Abend unter dem Titel **Heizungstechnik optimieren und Wärmepumpen** mit Uwe und Rainer Peters von der Firma Heizungsbau Peters aus Otterberg sowie Sascha Hauer vom Wärmepumpenhersteller Weishaupt rundete das "Energie-Trio" ab, bevor sich Notar Martin Naumann mit **Testament, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung** dem Publikum eine ganz andere Thematik vornahm.

Alle vier Bürgerwerkstätte waren sehr gut besucht, wir werten dies als Signal, unsere Reihe fortzusetzen. Bei Fragen rund zu den Themen oder Kontakten können Sie sich gerne an uns wenden: cdu-otterberg.de



Vortrag zu Photovoltaik und Elektromobilität von Stefan Terner



Was lange währt...

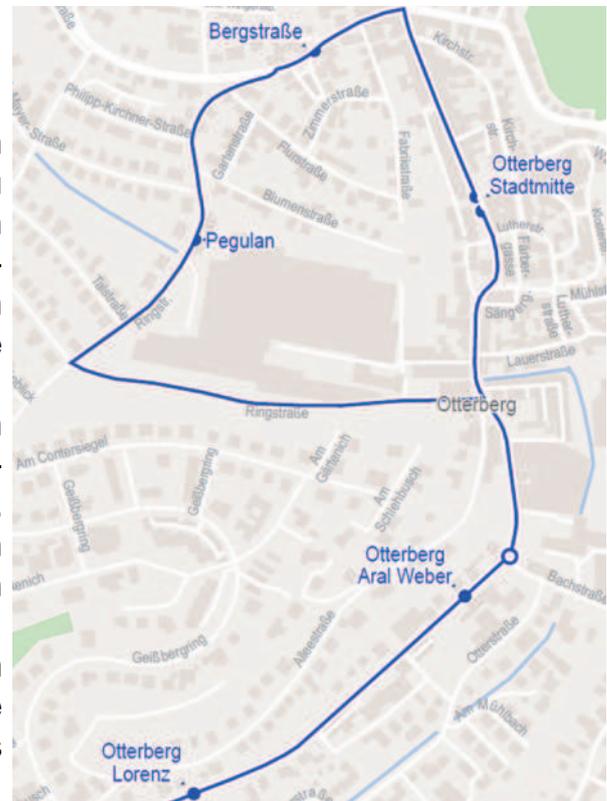
Endlich ist er da! Der neue Verkehrsvertrag ist in Kraft und Otterberg bekommt die lange ersehnte **weitere Buslinie**. Mit der Integration der Linie 109 wird in Verbindung mit der bereits bestehenden Umlandlinie 130 ein Halbstundentakt in Otterberg eingerichtet. Außerdem wird mit der Linie 132 eine zusätzliche Verbindung von Otterberg bis Hochspeyer geschaffen.

Mit diesem neuen Verkehrskonzept, insbesondere mit der Linie 109, wird somit ein wichtiger Lückenschluss erreicht, nachdem in Otterberg seit vielen Jahren der Wunsch nach besseren Verbindungen nach Kaiserslautern besteht.

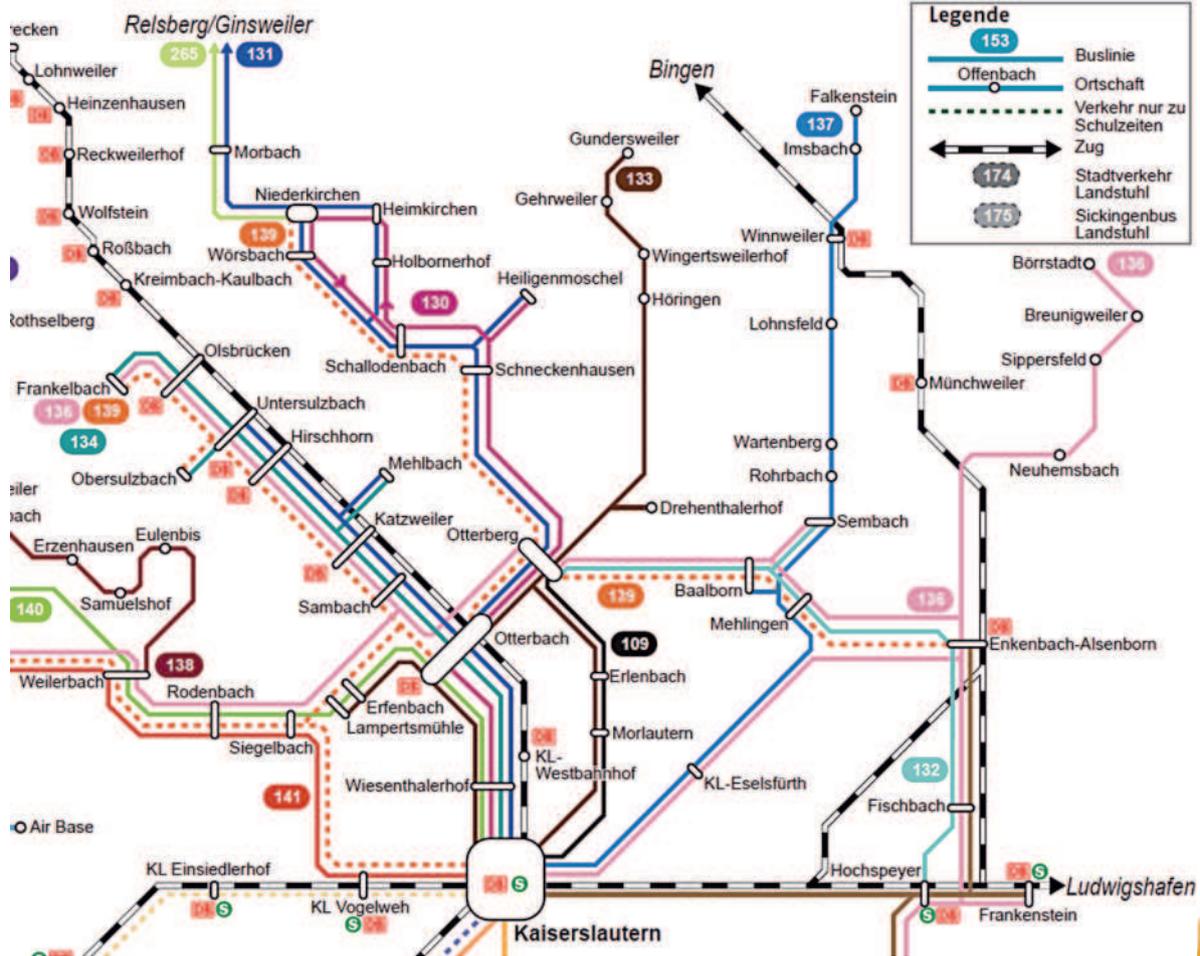
Aber es wird nicht nur für die Otterbergerinnen und Otterberger bequemer nach Kaiserslautern zu fahren. Die Bürger unserer Nachbargemeinden Erlenbach und Morlautern nutzen gerne die Einkaufsmärkte und die ärztlichen Einrichtungen in Otterberg und freuen sich ebenfalls über diese deutliche Aufwertung.

Insofern profitiert Otterberg doppelt vom neuen Verkehrsvertrag, für den sich auch unser Kreistagsmitglied Norbert Herhammer eingesetzt hat. Obwohl im Bereich des Otterberger ÖPNV noch viele Aufgaben bleiben, so dürfen wir dennoch zufrieden sein.

Fahrplanauskünfte und Informationen zum Tarifangebot des Verkehrsverbundes erhalten Sie auch auf der Homepage des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar unter www.vrn.de.



...wird endlich gut!



StadtGespräch direkt: Kirchengemeinden in Otterberg

Otterberg ist ein liebenswürdiges Städtchen, das nicht weniger als seine Existenz der Errichtung des früheren Klosters und der weit über die Grenzen Otterbergs bekannten Abteikirche verdankt. Die beiden christlichen Konfessionen haben aber auch heute noch eine überragende Bedeutung für unsere Stadt. Wir, das StadtGespräch (SG), haben deshalb mit den Leitern der beiden Kirchengemeinden, Herrn **Pfr. Dr. Harry Albrecht** (HA) sowie mit Herrn **Pfr. Dr. Christoph Hartmüller** (CH) ein Gespräch geführt.

SG: Bitte stellen Sie sich kurz vor!

HA: Mein Name ist Harry Albrecht, ich bin in Dahn geboren und jetzt 55 Jahre alt. Nach dem Studium in Bonn und in Münster/Westfalen war ich zunächst Stipendiat am Institut für



Europäische Geschichte in Mainz und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der dortigen Uni. Mein Vikariat absolvierte ich in Odernheim am Glan, danach war ich Pfarrer in Rockenhausen, Wolfstein und Dirmstein. Seit 2015 bin ich Pfarrer der Protestantischen Kirchengemeinde Otterberg.

CH: Ich bin 38 Jahre alt und bin in Ludwigshafen geboren und aufgewachsen. Nach dem Theologiestudium in Eichstätt und Rom wurde ich 2010 in Rom zum Priester geweiht. Als Kaplan war ich zunächst in Bellheim in der Südpfalz, dann in Speyer eingesetzt. Schließlich wurde ich noch einmal für drei Jahre zu einem Promotionsstudium in München freigestellt, wo ich in dieser Zeit auch als Subregens (stellvertretender Direktor) am Herzoglichen Georgianum, einem überdiözesanen Priesterseminar, tätig war. Seit September 2020 bin ich nun Pfarrer in Otterberg.

SG: Was hat Sie dazu bewogen die Kirchengemeinde in Otterberg zu übernehmen?

HA: Als ich 2015 eine neue Pfarrstelle suchte, schlug mir der damalige Personalchef der Landeskirche, Oberkirchenrat Müller, die Pfarrstelle in Otterberg vor, die vakant geworden war, nachdem Pfarrer Westrich in den Ruhestand gegangen war. Ich selbst kannte Otterberg kaum, aber mir war die Region vertraut, da ich 11 Jahre lang Pfarrer in Wolfstein war, das demselben Dekanat und demselben kirchlichen Verwaltungsamt angegliedert ist wie Otterberg. Daher kannte ich auch schon viele Menschen der Region.

CH: Nach Abschluss meiner Promotion wurde ich von den Personalverantwortlichen des Bistums Speyer gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, die vakante Pfarrstelle in Otterberg zu übernehmen. Ich habe damals gerne zugesagt, vor allem, weil ich hier in einem relativ großen Team arbeiten darf, in dem man sich gut ergänzen und unterstützen kann. Die Gegend war mir zuvor eher unbekannt, aber die Otterberger Abteikirche kannte ich von einzelnen Besuchen. Ich wollte mich unvoreingenommen auf etwas Neues einlassen und habe mich daher gerne bereiterklärt, diese Stelle anzutreten.

SG: Beide große Konfessionen leiden unter dem Rückgang von Gläubigen. Wie ist die Situation vor Ort?

CH: Die Situation in unserer Pfarrei unterscheidet sich nicht wesentlich von der Situation in ganz Deutschland. Die Austrittszahlen steigen von Jahr zu Jahr deutlich an. Hinzu kommt die demographische Entwicklung: Es gibt jedes Jahr deutlich mehr Todesfälle als Taufen. Es ist eine tiefgreifende gesellschaftliche Veränderung im Gange, durch die sich die Rolle und Position der Kirche gerade sehr stark ändert: Es ist in unserem Land und auch in unserer Stadt nicht mehr selbstverständlich, Mitglied einer Kirche zu sein oder sich gar noch in einer Kirchengemeinde zu engagieren.

HA: Wir hatten die letzten Jahre auch in Otterberg Rekordaustritte. Aktuell sind wir noch knapp 2.400 Protestanten. Es waren mal weit über 3.000. Wir spüren die Folgen einer zunehmenden Entkirchlichung der Gesellschaft in allen Generationen. Die Gemeindeglieder werden kleiner, die Konfirmanden weniger usw. In letzter Zeit hatten wir allerdings auch viele Taufen, was uns zuversichtlich stimmt. Auch heute noch wollen viele Familien mit Gottes Segen durch das Leben gehen.

SG: Wie ist Ihre Antwort auf diesen Trend? Warum ist gerade jetzt die Botschaft des Christentums so wichtig?

CH: Die Stärke des christlichen Glaubens besteht aus meiner Sicht darin, dass er über die Jahrhunderte in den verschiedensten Teilen dieser Erde immer wieder Antworten auf die Fragen der jeweiligen Zeit gefunden und den Menschen Hoffnung gemacht hat – und das unter sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen. Die Botschaft von der Erlösung von Schuld und Tod bleibt dabei immer und überall aktuell – nur die Weise der Verkündigung muss sich immer wieder anpassen. Da sind wir gerade auf der Suche nach neuen Wegen. Diese Situation ist sicherlich herausfordernd, aber auf jeden Fall spannend und immer wieder überraschend.

HA: Damit die Verbundenheit mit der Kirche nicht geringer wird, muss unsere Anstrengung darauf gerichtet sein, die persönliche Präsenz zu pflegen und unsere Angebote stärker unter die Menschen zu bringen, was in Anbetracht zurückgehenden Personals und finanzieller Mittel nicht einfach ist. In Zeiten neuer Radikalisierungen und Konflikte sollten wir die Werte des Evangeliums ernsthafter umsetzen: Gewaltfreie Lösungen, Versöhnungsbereitschaft und Schutz der persönlichen Würde jedes Menschen.

SG: Die Abteikirche Otterberg ist das mit Abstand imposanteste und historisch bedeutsamste Bauwerk Otterbergs. Welche Bedeutung hat sie für Sie persönlich?

HA: Für mich ist eine Kirche vorrangig ein Haus, in dem Gottesdienste gefeiert werden. Daher ist es mir wichtig, dass die Abteikirche nicht in erster Linie als Denkmal der Vergangenheit gesehen wird. Das ist sie natürlich auch, aber ihr Lebenskern und ihr Sinn liegen in der Feier der Gottesdienste. Dafür wurde sie gebaut und deshalb kümmern wir uns als Kirchengemeinde um sie. Daher freut es mich auch, dass die ökumenische Zusammenarbeit so gut funktioniert und wir Kultur mit Inhalt anbieten.

CH: Die Romanik ist sowieso mein Lieblingsbaustil. Im Blick auf meinen Glauben steht diese gewaltige Kirche einerseits für eine große Weite und viel Raum für unseren großen und unfassbaren Gott, bei dem auch ich meinen Platz habe. Zugleich steht die Abteikirche mit ihren mächtigen und dicken Mauern für Schutz und Geborgenheit. Beides gehört für mich im Glauben zusammen. Vermutlich galt Ähnliches schon für die Mönche, die unsere Kirche vor 800 Jahren gebaut haben. Es beeindruckt mich, wozu Glaube und Gottvertrauen befähigen können.

SG: Welche Erwartungen richten Sie an die Kommunalpolitik in Otterberg?

CH: In der Begegnung mit Menschen nehme ich auch bei uns wahr, dass sich die Lebensverhältnisse und Interessen immer mehr auseinanderentwickeln – ein Trend, der schon länger da ist, sich aber zu verstärken scheint. Es gibt auch in einer Kleinstadt oder einem Dorf nicht mehr nur ein Lebensmodell, das irgendwie für alle halbwegs passt. Die große Herausforderung der Zukunft wird sein, die verschiedenen Lebenswirklichkeiten einerseits in ihrer Unterschiedlichkeit zu fördern, zugleich aber auch den Zusammenhalt zu bewahren. Ich habe großen Respekt vor allen, die sich kommunalpolitisch engagieren und sich dieser nicht leichten Aufgabe stellen.

HA: Mir ist bewusst, dass wir in Zeiten leben, in denen die politische und finanzielle Situation für Kommunalpolitiker nicht einfach ist. Eine gute Kooperation zwischen Kommunalpolitik und Kirche kommt meines Erachtens unserer Stadt insgesamt zugute. Mit unserem evangelischen Kindergarten, der in wenigen Jahren 100 wird, und unserer „Otterberger Stube“, die zum sozialen Frieden und zur Nachhaltigkeit beiträgt, leisten wir hier unsererseits einen Beitrag. Unterstützung nehmen wir gerne an.

SG: Vielen Dank, alles Gute für Sie und Ihre Gemeinde!



**Pfr. Dr. Harry Albrecht (links) und
Pfr. Dr. Christoph Hartmüller**

Enttäuschung über die Windkraft-Wende der SPD-Stadtratsfraktion

Über zwei Jahre lang herrschte weitgehend Einigkeit im Stadtrat über die Frage: "Windkraft im klimastabilen und gesunden Otterberger Wald - ja oder nein?" Ein entsprechender Antrag der CDU-Fraktion vom 27.04.2021 erhielt eine 19:4-Mehrheit, auch die SPD-Fraktion schloss sich dieser Haltung an. In der Folge galt es als **gemeinsames Ziel, Flächen außerhalb des Waldes zu identifizieren**, um die Forderungen des Landes zu erfüllen. Gleichzeitig wollte man mit vereinten Kräften darauf bestehen, dass unser Otterberger Wald unangetastet bleibt. Die Aussagen aus Mainz waren eindeutig: ein solches Vorgehen wird als konstruktiv bewertet, man darf mit dem Entgegenkommen des Landes rechnen.

Und nun? Ohne das Ergebnis des Planungsverfahrens abzuwarten, schloss sich die SPD-Stadtratsfraktion kurz vor der Sommerpause ausgerechnet der Haltung der Grünen an, die den Wald von Anfang an opfern wollten, und sprach sich dafür aus mit den Projektierern zu verhandeln. Ohne Not und **im klaren Widerspruch zu den eigenen Wahlversprechen** und zur bisherigen Haltung im Stadtrat gibt man also ein 19:4-Druckmittel auf. Dass man dem beauftragten Teilflächennutzungsplan somit jegliche Wirkungsmöglichkeit abspricht, ist strategisch gesehen eine Katastrophe für Otterberg! Profitieren werden diejenigen, die aus unserem Wald ein Geschäft machen, nicht aber die Umwelt und erst recht nicht das Klima.

Dass noch nicht einmal die Grünen applaudierten, sondern lediglich scharfe Häme verteilen, spricht Bände. Wer glaubt, durch feiges Einknicken Einfluss in Mainz zu gewinnen oder gar die Windkraft-Hardliner zu überzeugen, der hat das Spiel nicht verstanden. Schade, denn es hätte genügend Gelegenheiten gegeben, ein klärendes Gespräch z.B. mit der Bürgerinitiative "Pro Otterberger Wald" zu führen, die in den vergangenen drei Jahren jede Menge Expertise zur Problematik aufgebaut hat. Wenigstens das Gespräch mit den bisherigen Partnern im Stadtrat hätte man suchen können.

Die Kehrtwende der SPD dürfte in Mainz als Aufbruchsignal verstanden werden, um auch weitreichende Planungen ohne Rücksicht auf Verluste durchzusetzen. Für uns ist die unnötige Aufgabe unseres gesunden und klimastabilen Mischwaldes mehr als enttäuschend!



Sie haben das Wort - wir hören zu!

Unter diesem Motto führte die CDU Otterberg eine erste "Zuhörtour" in Otterberg durch. Nicht mit Informationen über uns, sondern mit offenem Ohr und mit Block und Kugelschreiber ausgestattet machten sich kleine Trupps auf den Weg, um mehr zu erfahren über das, was unsere Bürgerinnen und Bürger bewegt. Verteilt über die Sommermonate waren sie immer wieder unterwegs und stellten gezielt die Frage: "Wo drückt der Schuh, was können wir besser machen in Otterberg?"

Die Antworten waren zum Teil absehbar und längst bekannt, aber einige davon waren auch uns neu. Das Spektrum reicht von gefährlichen Schulwegen über unangemessene Beschilderung, Straßenschäden und fehlendem Winterdienst bis hin zu dem Wunsch nach mehr Sauberkeit im Ortsbild und einer verbesserten Einzelhandelssituation.

Wir können zwar keine Prognosen dazu erstellen, welche Anliegen sich bei den gegebenen politischen Kräfteverhältnissen und der angespannten Haushaltssituation umsetzen lassen, aber wir wollen und werden es versuchen sie im Stadtrat zu platzieren.

Wir werden die Zuhörtour fortsetzen. Falls Sie ein Anliegen haben und wir uns verpassen, können uns aber trotzdem erreichen:

- an jedem ersten Mittwoch bei unserem offenen Stammtisch „Stadtgespräch live“ (nähere Infos im Stadt- und Landkurier oder auf unserer Webseite)
- über die sozialen Medien
- auf unserer Webseite: www.cdu-otterberg.de

Uns geht es um Otterberg, bitte helfen Sie mit!



Hätten Sie's gewusst?

Die Urlaubssaison ist gerade vorbei und vielleicht waren auch Sie unterwegs? Ein guter Tipp zum Urlaub machen ist übrigens unsere Partnerstadt Gueugnon im Burgund.

Gueugnon liegt im Département de la Saône-et-Loire und gehört damit zur schönen Region Bourgogne-Franche-Comté. Kaum größer als Otterberg (etwa 7000 Einwohner), liegt die Stadt an einem Nebenfluss der Loire und geht auf die gallo-römische Siedlung Quinium zurück. Gueugnon wird als Industrieinsel im Zentrum einer Region beschrieben, die sich im Wesentlichen der Zucht von Charolais-Rindern verschrieben hat. Neben einem dynamischen Stadtzentrum mit vielen Geschäften verfügt Gueugnon auch über einen Wochenmarkt und einem zweimal pro Monat stattfindenden Bauernmarkt.

Besonders stolz ist die Stadt aber auf ihre sportlichen Leistungen. So spielte der FC Gueugnon für eine Spielzeit in der ersten französischen Liga und gewann im Jahr 2000 als Zweitligist den Ligapokal. Dadurch nahm der Verein sogar am UEFA-Cup teil, wo er knapp gegen Iraklis Saloniki ausschied.

Gueugnon liegt nur etwa anderhalb Stunden von Cîteaux entfernt, wo sich der Ursprung und Ausgangspunkt des Zisterzienserordens befindet, auf dessen Primarabtei Clairvaux auch die Gründung der Otterberger Abtei zurückgeht.



Links: Otterberger Brunnen in Gueugnon,
Rechts: Ortsschild von Gueugnon



Impressum

Herausgeber: CDU-Stadtverband Otterberg

Verantwortlich i.S.d.P.:

Dr. Norbert Herhammer,

Am Mühlbach 5, 67697 Otterberg

Redaktionsschluss: 01.09.2023